

46

# GROSS-BECKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränumeration:**

Für Nagybekkeret mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Anschriftliche Bestellungen die Pränumeration direkt an die Administration einzuliefern. — Einzelne Nummern 20 H.

**Insertate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Alle Insertate nach dem Anzeigentarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Kreditpest.**

— Sorgen macht dem Handwerker Sorgen —

Nagybekkeret, 24. Oktober 1903

Wer hätte nicht die Wahrheit dieses Wortes, sei es als Geber, sei es als Nehmer, erfahren. Wer Kredit in Anspruch nehmen muß, führt kein sonderlich beneidenswertes Dasein; er bezahlt theuer, geräth in Abhängigkeit und kommt aus den Verlegenheiten und Sorgen nicht heraus. Noch schlimmer aber ist der Handwerker daran, der „auf Pump“ arbeitet und doch in den seltensten Fällen die Geldmittel hat, längeren Kredit zu gewähren.

Er lebt, wie man zu sagen pflegt, aus der Hand in den Mund, er verdient gerade so viel, daß es hinreicht, um ihm den bescheidenen Lebensunterhalt zu ermöglichen. Es ist deshalb begreiflich, daß der Handwerker auf die Bezahlung der von ihm gelieferten Waaren nicht lange Zeit warten kann und zwar um so weniger, als er dadurch gehindert wird, den auf Zahlung drängenden Lieferanten zu befriedigen. Seine Saumseligkeit im Zahlen aber hat unter Umständen eine Entziehung des Kredits bei seinem Lieferanten zur Folge, von dem er bis dahin gutes Material bezog, und damit eine wesentliche Schädigung der Interessen des Handwerkers. Wie oft aber hört man von Leuten, denen das Bezahlen im großen und ganzen nicht viel Mühe macht: „Ach, mein Schneider kann warten, das preßirt nicht so!“ oder „Was mein

Schuhmacher zu fordern hat, ist ja nicht der Rede werth, den bezahle ich erst, wenn das Jahr herum ist!“ O, möchten doch alle die Leute, welche so denken und sprechen, einmal hineinsehen in die Verhältnisse der Handwerker, es würde ihnen gar schnell in die Augen fallen, wie verlegen der Handwerker, der ohne nennenswerthes Betriebskapital sich selbstständig gemacht hat, der zu bestimmter Zeit seine Gesellen bezahlen und seinen Lieferanten befriedigen muß, um sein Geld ist, wie schwer es ihm wird, Kredit zu geben, wie schwer es ihm wird, seinen Kunden auch nur das Geringste auf längere Zeit zu borgen, ein unangenehmes Wort, unangenehmer noch dem Handwerker, wenn er es hört; es erinnert ihn an die lange Zeit des Ausstandes seiner Forderungen. Sorgen macht dem Handwerker Sorgen, ja große Sorgen.

Um dem Borgunwesen zu steuern, sind bereits verschiedene Wege und Mittel beraten. Als solche werden empfohlen, mit Hilfe der Presse fortwährend auf das Publikum einzuwirken, daß es den Handwerker möglichst sofort bei Entnahme von Waaren bezahlt, die Handwerker immer und immer vor dem zu langen Kreditgeben zu warnen und zu pünktlichem Ausstellen der Rechnungen anzuhalten. Hier liegt aber auch ein wunder Punkt. Es gibt Handwerker, von denen das Publikum zu seinem großen Verdruß trotz wiederholter Bitten eine Rechnung nur schwer, zuweilen überhaupt nicht bekommt. Das ist, wir wollen uns gelinde ausdrücken, un-

ordentliche Geschäftsführung, durch die der Handwerker sich selbst ruiniert. Ein ordentlicher Mensch haßt das Schuldenmachen und will von einem Handwerker, dem er nicht durch sein, sondern durch des Handwerkers Verschulden eine Rechnung nicht bezahlen kann, nichts wissen. Er sagt sich: „Einmal und nicht wieder!“ und wendet sich an einen Handwerker, bei dem Ordnung herrscht, von dem er die Rechnung bei Lieferung der Arbeit oder nicht allzulange Zeit darauf erhält, ohne daß er ihn an Zusendung der Rechnung erinnern muß. Ein weiterer Theil der Handwerker ist gewohnt, die Rechnungen über die von ihm gelieferten Arbeiten sehr spät, theilweise erst nach Ablauf des Jahres auszusprechen und, was das Schlimmste ist, dann unter Umständen noch ebenso lange zu borgen. Aus sehr überflüssiger Rücksicht verjäumt er den Kunden, zumal wenn es Leute in Amt und Würden sind, die zu den Honoratioren zählen, Rechnung zu senden, oder an die Begleichung der früher übersandten Rechnung zu erinnern, weil alsdann der Kunde zu einem anderen Handwerker gehen könnte. Sicher ist, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, eine Kundshaft, die an der Ueberlieferung der Rechnung Anstoß nimmt, nicht allzuviel Werth hat. Diese falsch angebrachte Rücksichtnahme schadet dem Handwerker wesentlich, denn er ist nicht mehr Herr seines eigenen Geldes, und ein selbst ursprünglich hoher, ausreichender Nutzen schwindet, weil er ihn nicht verwirklichen kann. Wenn der Handwerker richtig Buch führt,

**Feuilleton.**

**Verblüht.**

Von Johanna Szabó-Mogall.

Der Garten war still und wolkig, wie jeder abblühende Garten im Herbst. Grauer Nebel und eintöniger Regen. Aber die blasser Frau dort in der Fensternische war krank und traurig und über ihrer Melancholie lag die Poesie des Leidens wie ein verklärter Schimmer.

Da plötzlich fiel ihr Blick auf eine halb verblühte Knospe zwischen dem fahlen Laub und ein Funke leuchtete in ihren Augen auf. Ja, diese Knospe wird noch aufblühen, leben und duften, wenn später Herbstsonnenchein ihr strahlt.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür und das dumpf anischlagende Dröhnen eines Klüffels näherte sich.

Sie wandte sich mit müdem Lächeln um:

„Was giebt's, lieber Bruder?“

Der lahme Mann zögerte, stockte und stammelte endlich:

„Wir bekommen Gäste, Emma!“

Die wenigen Worte, die sonst in Frau Emma's Seele nur den Begriff großer Ehre und Trinkgelage, dichter Rauchwolken, verschiedenlicher Obst- und Rothweinsfeste auf dem Tischzeug und nachheriger großer Scheuerfeste weckte, durchzuckte sie jetzt mit seltsamer Ahnung.

Ach, sie erwartet ja schon so lange, ach so lange Jemanden, der noch immer nicht gekommen ist.

Und wie aus alten Märchen klingt's in ihrer Seele wieder:

„Es war einmal!“

Es war einmal — — —

Eigenthümlich, mit welch berücksichtigendem Zauber, mit welch wohnigem Weh verbotener Liebe diese Erinnerung sie durchzuckte. Die Flammenpuren der alten Kasse flammten wieder auf. Und sie war ja doch frei gewesen, frei zu lieben, glücklich zu sein. Aber sie hatte Pflichten gehabt, heilige Pflichten. Als sie nach kurzer liebevoller Ehe, Witwe bleibend, zu ihrem Bruder zog, um sich einzig und allein ihrem Kinde zu widmen, war sie erst 28 Jahre alt.

Dort trat Er in ihr Leben.

Auf dem Nachbargut ward ein Sommerfest gegeben und Frau Emma hatte ihren sogenannten guten Tag; sie sprühte vor Lust und Heiterkeit, sang, scherzte und lachte und neckte, an die Brüstung der Terrasse gelehnt, die jungen Herren, die unten standen und der hübschen jungen Frau auf Tod und Leben den Hof machten. Jemand warf eine aufgeblühte Theerose auf die Terrasse und lachend schleuderte sie das duftige Geschloß dorthin zurück, woher es gekommen war.

Da sah sie Alexander Dolnay's dunkles Augenpaar mit stummem Tadel auf ihr Antlitz gerichtet. Ihr Uebermuth erlosch und ernüchert, wie ein betrautes Kind brückte sie sich in die Ecke der Terrasse und zog den duftigen Spitzenhawl tief in die Stirne.

Spät Abends trat man den Heimweg an und Frau Emma erbeute in leisem Wonneschauer, als ihr Bruder mit schelmischem Lächeln dem Freunde in Emma's Wagen einen Platz anwies. Ein paar junge Mädchen, die alle Hände voll gepfückter Maiglöckchen hatten, streuten einen förmlichen Blütenregen auf die Darinsitzenden und der berauschte Duft umschmeichelte sie so verführerisch, daß sich unter der duftenden Blütenwolke die Hände fanden — wie sich die Herzen

längst gefunden, und Frau Emma, die Stolze, Unabhängige, schloß die Augen in seliger Träumerei.

Da hielt der Wagen vor dem Thore ihres Landsitzes, und ihre verwöhnten zehnjährigen Töchterchen warteten mit zornig blitzenden Augen und ob des Zuhausebleibens trotzig geschürzten Lippen.

Dolnay sprang behende vom Wagen und dem Kinde ein ganzes Bündel voll Maiglöckchen anbietend, sprach er heiter:

„Das haben wir Ihnen gebracht, mein Herzchen.“

„Behalten Sie's“, brauste der kleine Trosttopf auf. „Ich haße Sie, Abscheulicher.“

Emma ward kreidebleich und klammerte sich an ihren Bruder.

„Jda haßt ihn“, murmelte sie trostlos und ihr Blick irrte wie Vergebung heischend von Einem zum Andern. Jda aber schmiegte sich in Mama's Kleiderfalten und steckte ihr spitzes, rothes Züngelchen spottend heraus.

Und Dolnay, der sich schon als glücklicher Bräutigam fühlte, ward mit einem angemessenen Gutenachtgruß heimgeschickt.

„Wie ich gehört habe, werden Sie demnächst eine Auslandsreise in Vertretung Ihres Schwagers antreten“, hatte sie gesagt. „Die Reise wird Ihnen gut thun. Leben Sie wohl!“

„Aber warum“, stammelte er, „warum muß ich gehn? Nach al' dem was zwischen uns — heute —“

„Gehen Sie, ich will es; ich bitte Sie darum“, flüsterte sie.

Am anderen Morgen hielt Dolnay's Reitpferd vor ihrem Thor.

Frau Emma empfing ihn im Salon mit der gewohnten, sanften Würde, und reichte ihm unbe-

so wird er finden, daß der Zinsverlust, der durch das lange Kreditgeben entsteht, den Verdienst theilweise oder auch ganz verzehrt, den er sich bei der Uebernahme der Arbeit herausgerechnet hat. Der Handwerker muß seine Lieferanten längstens nach drei Monaten befriedigen, er muß die Löhne der Gesellen usw. allwöchentlich bezahlen; er ist also, wenn Bezahlung der von ihm gelieferten Waaren nicht sofort oder spätestens innerhalb drei Monate nach der Lieferung erfolgt, gezwungen, Gelder aufzunehmen, um dem gerecht zu werden, hat aber durch hohen Zinsfuß bedeutende Unkosten, die an dem Marke seines Geschäftes zehren und schließlich nicht ganz fest stehende Geschäfte zu Fall bringen.

Der Handwerker muß sich daran gewöhnen, seine Rechnungen sofort auszuschreiben. Wenn sich die Handwerker untereinander darüber verständigen und einig vorgehen, daß sie wie die Kaufleute ihre Zahlungsbedingungen und die Zahlungsfristen festsetzen und davon nicht willkürlich abweichen, so werden sie ihre materielle Lage sicherlich verbessern. Freilich muß das Publikum den Handwerker in dem Bestreben, seine materielle Lage durch Beseitigung des Borgsystems zu heben, unterstützen. Wesentlich in der Macht des Publikums liegt es, dazu beizutragen, daß der Handwerker zur rechten Zeit bezahlt wird. Das Publikum darf sich vor allen Dingen, wenn der Handwerker in höflicher Form sein Geld fordert, weil er es braucht und nicht verborgen kann, nicht beleidigt und verletzt fühlen, namentlich nicht derjenige Theil des Publikums, der lediglich aus Bequemlichkeit und Nachlässigkeit zum säumigen Schuldner wird. Das Publikum muß mitwirken an der Beseitigung des Borgsystems in der Weise, daß es seine Schuld bei dem Handwerker pünktlich begleicht. Eine bessere That kann es nicht vollbringen, gerade weil die heutigen Zeiten für den Handwerker nicht leicht sind.

Demjenigen Theile des Publikums aber, das nicht geneigt ist, in der vorerwähnten Weise an der Beseitigung des Borgsystems mitzuwirken, muß der Handwerker den Muth haben, entgegenzutreten,

indem er auf Baarzahlung drängt. Natürlich müssen auch hier, wie bei so vielen Fragen, die das Handwerk betreffen, die Worte beherzigt werden: „Einer für alle und alle für einen.“ Nur Einigkeit kann auch hier das Handwerk stark machen. Wenn das Publikum merkt, daß nirgends eine Thür bei dem Handwerker zum borgen offen steht, dann wird es sich bald daran gewöhnen, pünktlich zu bezahlen. Ein guter Schritt zur Besserung der gedrückten Lage des Handwerks wäre damit gethan, und es würden an Berechtigung verlieren, die jetzt so berechtigten Worte: „Borgen macht dem Handwerker Sorgen.“

## Wochenrevue.

Buda pest, 22. Oktober 1903.

Ehrfurchtsvoll beugte das Land die Knie vor dem Andenken des Weisen der Nation, und beging mit festlichem Gepräge den hundertsten Geburtstag des großen Staatsmannes, Franz Deák. In dieser Festimmung leuchtete ein glänzender Lichtstrahl durch das finstere Gewölbe und die Schwarzhäuser und Zweifler, aus deren Herzen der gute Glaube durch finstere Zweifel vertrieben wurde, auch sie gaben sich dem Glauben auf eine bessere Zukunft hin, als bei dem Feste König und Nation sich in gleicher Stimmung trafen. Die Nation gab ihrer Pietät und ihrer Dankbarkeit würdigen Ausdruck, und der König verlieh einen besonderen Glanz diesen Pietätsakt, als er einen prachtvollen Kranz niederlegen ließ auf das Piedestal der eisernen Gestalt Deák's mit der Aufschrift: Dem Andenken Franz Deák's — sein dankbarer König. Diese pietätvolle That unseres Monarchen war der erhabendste Glanzpunkt der Feier und bildete zugleich die Krone derselben.

Es schien, als ob der Geist Franz Deák's alle Herzen besetzte und man glaubte zu Anfang dieser Woche, daß die schon seit Monaten andauernde politische Krise sich ihrem Ende nahe. Alles schwamm im Freudenrausch und Jedermann glaubte, daß nun alles in Ordnung. Da kam nun gestern von jenseits der Leitha her ein kühler Wind, welcher den Horizont wieder verfinsterte und alle Hoffnungen zu nichte machte. In Wien will man von den nationalen Errungenschaften nichts wissen. So stehen wir denn im Punkte politischer Situation eben dort, wo wir vor einem halben Jahre standen, und Niemand hat

eine Ahnung davon, wie sich die nächste Zukunft ausgestalten wird.

Als besonders reich an Kunstereignissen kann die verfloffene Theaterwoche bezeichnet werden. Im Nationaltheater ging Freitag die erste Original-Novität Ruttkai's Schauspiel „Finsterniß“ mit großem Erfolge in Szene. Einen nicht minder großen Erfolg erzielte die Operette „Frühling“ im Magyar színház und im Opernhaus gelangten Samstag drei reizende Berlin der Musikunst, die beiden Einakter: „Rebelskönig“, „Bagabund und Königstochter“, ferner das Ballet: „Der Karneval von Venedig“ zur Aufführung und übten allabendlich eine große Anziehungskraft auf die Freunde der wahren Kunst aus.

## Süd-Ungarn.

**Aus Priesterkreisen.** Diözesanbischof Geheimrath Alexander v. Döbessy hat den Pfarrer von Cravicza, Franz Krinsky, zum Erzbischof des Karansebeser Dechantenbezirks ernannt. Ferner wurden ernannt: der Dechant Pfarrer von Rémet-Gernya Michael Kápiár zum Pfarrer von Nagykúnya und der bisherige Administrator von Párdány, Stefan Buchetic, zum Pfarrer dorthelbst. Disponirt wurden die Pfarrer-administratoren Emerich Fodor von Gyulavarsánd in gleicher Eigenschaft nach Aracs, Gustav Stary von Józsefalva nach Gyulavarsánd, Leonhard Lind von Dezsánfalva nach Józsefalva und der zur Disposition stehende Priester Géza Kovács als Pfarrer-administrator nach Dezsánfalva. Schließlich wurde der Kaplan Josef Máffy von Aracs nach Kistelek disponirt.

**Ein rumänisches Bisthum in Temesvár.** Diese Woche wurde die rumänische Kirchensynode unter dem Vorsteher des Metropolitan-Erzbischofs Johann Mettani in Nagyvárad eröffnet. Es waren fast sämtliche Kongregationsmitglieder erschienen. Zu Beginn der Verhandlungen kam die Angelegenheit des in Temesvár neu zu errichtenden rumänischen Bisthums zur Sprache. Nach dem Berichte des einberufenen Komitès können sämtliche Ausgaben des Bisthums aus dem Kirchenvermögen gedeckt werden, so daß fremde Fonds überhaupt nicht in Anspruch genommen werden müssen. Schon im Jahre 1848 wurde die Errichtung eines rumänischen Bisthums in Temesvár geplant, doch konnte dies der politischen Verhältnisse halber nicht durchgeführt werden. Sollte der Plan eines Temesvárer Bisthums zur Aus-

fängen die Hand. Er ließ sich in einem Sessel nieder und so tauchten sie eine Weile steife Höflichkeitssphrasen aus, indeß sie eifrig das Arabestenmuster des Teppichs studirten.

Aber immer leiser ward Frau Emma's Stimme. Endlich verfiel sie ganz. Er hatte sich erhoben und stand plötzlich mit dunkelrothen Wangen und ausgebreiteten Armen vor ihr.

„Soll ich wirklich gehn? Und ohne Dich?“ Emma taumelte und sank zitternd an seine Brust.

„Mama, Mama!“ schrie in diesem Augenblick eine Kinderstimme und Klein-Zda erschien auf der Schwelle.

„Lassen Sie meine Mama los! Sie Abscheulicher. Das ist meine Mama, nicht Ihre.“

Und sie stampfte mit den Füßchen und schrie und weinte, indeß Dolnay bleich und ernst zu Emma hinüberschaute.

„Ich hasse Sie“, schrie Zda auf's Neue. Sie hatte das Wort vor Kurzem von den Diensthofen gehört.

„Emma“, bat Dolnay innig. Frau Emma wies mit stehendem Blick auf die Thür und er ging.

Als ihr Bruder zornbebernd eintrat, sah er Frau Emma auf dem Teppich knien und schluchzend die Gewänder ihres Kindes mit Küffen bedecken.

Die Kleine aber blickte mit bligenden Augen auf Mama und ließ sich lieblos an.

„Sie haßt ihn! — Sie haßt ihn“, das war Alles, was Frau Emma auf die Vorstellungen ihres Bruders antwortete.

Am Nachmittag warf sie ein paar verworrene, unzusammenhängende Zeilen auf's Papier, sprach von einer schöneren Zukunft dereinst, wenn ihren heiligsten Pflichten, den Mutterpflichten, Genüge geschehen —

Und Tags darauf war sie fort mit ihrem Kinde, fort für lange, lange.

Und nun ist sie wieder hier, krank, verzehrt

von der trostlosen Trauer eines großen — großen Opfers.

„Emma, wir bekommen Gäste“, wiederholte ihr Bruder mit eigenhümlichem Tonfall, als wollte er eine Jagende ermutigen.

Da flog auch schon die Thür auf und ein reizender Blondkopf stürmte herein, ein „Oh!“ süßer mädchenhafter Erwartung ausstößend.

„Gäste!“ Ach schon eine lange, lange Woche her erwartet sie Jemanden, der noch immer nicht gekommen ist. Jemanden, von dem sie nur weiß, daß er der beste Csárdástänzer ist, mit dem sie je getanz.

„Wem er käme!“ Bei diesem Gedanken färbten sich ihre Wangen röthlich wie die Morgenröthe. Entschlossen pflanzte sie sich vor dem Ofen auf, schmeigt ihre weichen Wangen an Danks stehenden Bart und flüstert schmeichelnd:

„Wer kommt?“

Wieder zog ein Schatten über die Stirne des Hausherrn, als er, einen zärtlich ermutigenden Blick auf seine Schwester werfend, zögernd sagte:

„Alexander Dolnay.“

Emma blieb regungslos in der Fensterbrüstung stehen und tausend Variationen der zauberhaft schönen, aber traurigen Frage drängten sich ihr auf die Lippen:

„Was will er hier?“

Zda war mit purpurgelbem Gesichtchen hinaus gestürzt, um das Pochen ihres Herzens in der Einsamkeit zu verbergen, und Frau Emma fragte leise wie im Traume:

„Was mag er wollen?“

„Gewiß will er holen, was Du ihm vor sechs Jahren schuldig geblieben“, erwiderte der Bruder mit unsicherer Stimme, wie ein Arzt, der seine Patienten trösten will.

Ein seltsames Leuchten stieg in ihren blassen Zügen auf, und sie blickte regungslos zum Fenster hinaus, bis Zda in der Dämmerung hereinstürmte:

„Aber Mama, Du bist noch im Negligée, das ist ja schrecklich!“

Und sie begann die blasse Mama zu schmücken und die beiden Köpfe, der aschblonde Lockenkopf neben dem welken Antlitz, gleichen zwei Blumen, einer verblühten Rose neben der frischen Knospe auf einem Stengel.

Aber die blasse, welke Rose erblickte, als sie kurz darauf in seine Augen blickte, und stumm den Vorwurf, wehmüthige Trauer in seinen Blicken suchte. Oder wird sie etwa Spott darin lesen? Denn was sie so heiß ersehnte, das wagte sie nicht zu hoffen. Aber nichts von alledem. Er sah ihr ruhig in's Auge, nur etwas wie ein Schimmer von Mitleid glänzte darin, als in Frau Emma's Blick die Frage aufleuchtete:

„Was willst Du hier?“

Er blickte über sie hinweg, denn er wollte und konnte nicht antworten, — hinweg dorthin, wo Zda stand mit goldglänzenden Flechten um's Haupt gewunden, mit feuchtrothen Lippen und glühenden Wangen, und voll sehnsüchtiger Erwartung zu ihm hinüberjah, als wollte sie flüstern:

„Mich will er, mich!“

Der Garten ist noch immer so herblich trübe und fahl wie vor Wochen. Nichts als grauer Nebel und eintöniger Regen.

Frau Emma schaut hinaus und sieht keine Blüthe mehr auf den Zweigen. Der Nebel hat sie getödtet, der Nebel ganz allein. Dort brüht er noch immer über dem fahlen Laubwerk und weint; seine Thränen umspinnen mit ihrem dünnen Gewebe die Fliederbüschel, die Rosensträucher und die trogigen Schwertel der stolzen Tulpen. Und unter diesem Thränennebel erstarrt der Garten zu kalter Leblosigkeit. Da gibts kein Entzinnen. Und Blatt um Blatt, Blüthe um Blüthe fällt leise raschelnd zu Boden.

„Mich friert's“, flüstert Frau Emma klagend und ihr Auge sucht den weichen weißen Pelzmantel.

führung gelangen, so verlieren sowohl das Arader, als auch das Karániebeser Bisthum große Bezirke ihrer jetzigen Diözesen und werden vom Ersteren der Lippauer Erzpriesterprengel mit 63, der Beldinczer mit 43, der Temesvárer mit 37 und der Nagy-Komlóser mit 16, insgesamt also mit 132 Kirchengemeinden ausgeschaltet werden. Gegenwärtig existiren 3 rumänische Bischümer: in Nagy-Szeben, in Arad und in Karániebes, das Temesvárer wäre das vierte rumänische Bisthum. Die ehebalbige Verwirklichung dieses Planes ist jedoch nicht sehr wahrscheinlich, da der Plan unter den Kongressmitgliedern sehr viele Gegner besitzt, welche die materielle Seite durchaus nicht für so günstig halten, wie sie von den Anregern dieser Idee hingestellt wird.

**Ernennungen.** Der Finanzminister ernannte den Belenyefer Steueroffizial Ludwig Csacsó zum Steueradjunkten in Lugos; den Vereczzer Steueramtspraktikanten Milan Alexandrovics zum Steueroffizial in Zenta; den Nagy-Szent-Miklóser Steueramtspraktikanten Paul Buta zum Steueroffizial in Szencz; den O-Becseer Steueramtspraktikanten Josef Vantos zum Steueroffizial in Ujvidék; den Pancevoaer Steueramtspraktikanten Hugo Wild zum Steueroffizial in Törbötaniza.

**Ziebenundvierzig Jahre Lehrer.** Man meldet aus Kibetháza: Der Staats-Schuldirektor Anton Hunyár tritt jetzt nach 47-jähriger Lehramts-Thätigkeit in den Ruhestand. Die Gemeinde bereitet für den scheidenden Volksbildner in Verbindung mit einer Generalversammlung des Törbötanizaer Lehrervereins große Ovationen vor und wird ihm am 29. d. mehrfache Ehrengeschenke überreichen. Abends findet ein Fackelzug statt.

**Literarische Gesellschaft.** In Temesvár hat sich dieser Tage eine literarische Gesellschaft unter dem Titel „Arany János-társaság“ gegründet, welche die Pflege der ungarischen Literatur in Südbungarn zum Ziel gesetzt hat, und dieses Ziel durch Herausgabe literarischer Werke und Veranstaltung von literarischen Festen und Vorträgen zu erreichen wünscht. Zum Präses der Gesellschaft, welche sich mit 37 Mitglieder konstituirte, wurde Domherr Dr. Eugen Szentlárny gewählt. Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aus dem Torontáler Komitate die Herren: Dr. Ludwig Brájer, Emerich Csicsáky (Zsombolya) und Dr. Karl Paceséri gewählt. Behufs Feststellung des Termines der ersten Festversammlung wird die Gesellschaft am 31. d. M. in Temesvár eine Sitzung abhalten.

**Bewegung der ungarischen Serben.** Die radikale Partei des ungarischen Serbenkongresses beabsichtigt für den 27. d. M. nach Karlova (Komitat Torontál) eine Volksversammlung ein-

zuberaufen und hat diese bereits behördlich angemeldet. Die Volksversammlung wird sich mit den kirchlichen Angelegenheiten der ungarländischen Serben befassen, aber auch darüber beschließen, welche Stellung die Serben der jetzigen politischen Lage gegenüber einnehmen sollen. Die Volksversammlung verspricht sehr besucht zu werden, da sämtliche serbischen Ortschaften Südbungarns Deputationen zu entsenden beabsichtigen. Die Redner der Volksversammlung werden der Redakteur der Ujvidéker „Zajava“ Jajcha Tomics, der Berscheger Arzt Dr. Sztanko Miletics und der Pancevoaer Advokat N. Musicsky sein.

**Einbruch im Steueramte.** Aus Ujarad wird gemeldet: Einen frechen Einbruch verübten unbekannt Thäter Mittwoch Nachts in dem hiesigen Steueramte. Die tollkühnen Einbrecher, welche durch den Hof des löwial. Bezirksgerichtes eindringen, mußten drei Thüren erbrechen, um nach jenem Theile des Amtslotales zu gelangen, in welchem sich drei Wertheimkasten befanden. Sie mußten offenbar, daß die in der Mitte befindliche Kassa zirka 200.000 Kr. enthielt und so mußten die Einbrecher, um den Schatz heben zu können, die rechtsseitige Kassa 80 Zentimeter von der Wand fortzücken. Das Geräusch erweckte jedoch den unter den Steueramtslokalitäten wohnenden Bezirksgefängnißwächter Anton Hadzi, der sich rasch bewaffnete und auf die Straße stürzte. Die Einbrecher mußten dies bemerkt haben, denn sie ergriffen mit Hinterlassung ihrer Instrumente die Flucht, nachdem sie Geld und Werthsachen aus den Schreibrüchschubladen nahmen. Unter den zurückgebliebenen Instrumenten befanden sich auch mehrere englische Werkzeuge, welche darauf schließen lassen, daß man es mit geübten, professionellen Kaffeneinbrechern zu thun habe. Nach den Thätern wird gefahndet. — In derselben Nacht fand in der Wohnung des Ujarader Insassen Franz Blechl ein Einbruch statt, wobei die Thäter Juwelen im Werthe von 3000 Kronen plünderten.

**Selbstmord einer jungen Frau.** Man meldet aus Nagyhentimlós: Vor einigen Tagen sah der hiesige Einwohner Jakob Kemmel in den Nachmittagsstunden mit seinem Schwager vor dem Hause, als plötzlich zwei Schüsse ertönten. Erschreckt eilten die Beiden in der Richtung der Detonation und gelangten in eine Kammer, wo sich ihnen ein schrecklicher Anblick darbot. Die junge Frau Kemmels lag mit durchschossener Brust auf den Steinfliesen, mit der Rechten den noch rauchenden Revolver krampfhaft umschließend. Der Tod war augenblicklich eingetreten, denn eine Kugel hatte das Herz durchbohrt. Was die blühend schöne Frau in den Tod getrieben hat, ahnt nicht einmal der Gatte.

**Ein ausgeraubter Auswanderer.** Man schreibt aus Temesvár: Mit dem Nagyhentimlöser Zuge trafen Dienstag Abends 3 Passagiere ein, darunter der Arbeiter Gyulits aus Szerb-Elmér, welcher nach Amerika auswandern und von hier daher die Reise nach Bremen fortsetzen wollte. Die mit ihm eingetroffenen Männer haben während der Eisenbahnfahrt Kenntniß erhalten, daß Gyulits im Besitze von 300 Kronen ist und so schlossen sich Beide dem nichts Böses ahnenden, vertrauensseligen Arbeiter mit der Behauptung, ebenfalls auf dem Wege nach Amerika zu sein, innig an. Unter dem Vorwande, vor Abgang des nächsten Zuges noch ein Gasthaus aufsuchen zu wollen, lockten die Raubgesellen ihr Opfer in eine dunkle menschenleere Gasse nächst der Elisabethdampfmühle, wo es ihnen gelang, dem Auswanderer die Brieftasche zu entreißen und spurlos mit der Beute zu verschwinden. Obwohl Milan Gyulits Hilferufe ausstieß und sofort die am Bahnhof Inspektion haltende Polizei von dem frechen Raubattentat in Kenntniß setzte, so konnten die Beutebeschneider doch nicht mehr ausfindig gemacht werden. Selbstverständlich war es mit der Wankelmut des Arbeiters vorbei und trübselig trat er die Heimreise nach Szerb-Elmér an. Nach den unbekannt Raubgesellen wird eifrig recherchirt.

**Nagykifinda.** Auf die durch das Ableben des Erzbedienten Dr. Alois Ebner erledigte hies. r.-kath. Pfarrerstelle wurde der Nemer-Gzernyaer Dechant-Pfarrer Michael Káplár, ein gebürtiger Becksterefer, ernannt. — Die dipl. Kinderärztin Fräulein Helene Vlahovics wurde zur Doodalehrerin im zweiten Bezirke unserer Stadt gewählt. — Der pensionirte Gerichtsbeamte Filip Mayer ist im Alter von 72 Jahren gestorben. — Advokaturkandidat Velimir Stefanovics hat sich mit Fräulein N. Radonovics verlobt. — Sonntag fand in unserer Stadt ein Pferdewettrennen statt, an welchem sich trotz des schlechten Wetters die vornehmsten

Sportfreije Torontáls beteiligten. In Anbetracht dessen, daß dem hiesigen Wettrennen von Jahr zu Jahr ein immer größeres Interesse entgegengebracht wird, wurde beschlossen, die nahe des Bahnhofes gelegene Bahn als permanente Wettrennbahn zu designiren.

**Pancevoa.** Unser städtisches Statut wurde in der letzten Gemeinderathssitzung dahin umgeändert, daß die Zahl der Municipalräthe in Zukunft auf 76 erhöht wurde. — Der hies. strebsame Kaufmann Otto Weifert hat sich mit Fräulein Isabella Juda verlobt. — Infolge der Scharlach-epidemie wurden auf Anordnung des Bürgermeisters sämtliche Volksschulen bis auf weiteres gesperrt. — Im Laufe dieses Jahres wurden bisher insgesamt 314 epidemische Krankheitsfälle angemeldet. Davon entfielen auf Scharlach allein 221 Fälle, wovon 47 mit dem Tode abgingen.

**Zsombolya.** Eine ungarische Theatergesellschaft, unter der Direktion Julius Holtán, wird hier ein auf 12 Vorstellungen berechnetes Gastspiel absolviren. — Der hies. Martini-Fahrmart wird vom 6. bis 9. November abgehalten werden. Der Antrieb aller Gattungen Vieh ist zu diesem Markte erlaubt. — Verlobt haben sich: Mathias Tabor mit Josefine Matje, Josef Ludwig mit Elisabetha Fig. — Getraut wurde: Franz Stuprich mit Theresia Pfeiffer. — Gestorben sind: Anton Klein, Johann Kron, Margaretha Michels, Katharina Kommeß und Wendelini Reikatis. — Der hiesige wohlhabende Landwirth Adam Klein ist dieser Tage, als seine Gattin auf dem Markte Einkäufe bejorgte, in den Brunnen gesprungen und wurde als Leiche aus demselben gehoben. Der Lebensmüde war schon längere Zeit kränzlich, weshalb er seinem Leben freiwillig ein Ende bereitete.

**Temesvár.** In maßgebenden Kreisen wurde beschlossen, hier anlässlich der Weihnachtsfeiertage eine Gelegenheits-Ausstellung zu veranstalten, welche ausschließlich aus Erzeugnissen hiesiger Industrieller bestehen wird. — Der hiesige Großhändler Emerich May führte Fräulein Erzsike Blau zum Traualtare. — Die „Südbung. landwirthschaftliche Bank“ hat das ehemalige Freundliche Haus um den Kaufpreis von 190.000 Kronen tauschlich erworben und wird am 1. Mai ihr Bureau in demselben unterbringen. — Der unter dem Präsidium des Grafen Julius Andrássy stehende Künstlerverein „Nemzeti szalon“ veranstaltet in unserer Stadt eine Ausstellung, an welcher das Gros der ungarischen Künstler mit 200 Gemälden theilnehmen wird. Die Ausstellung wird morgen den 25. feierlichst eröffnet werden.

**Berishes.** Aus Anlaß der Deak-Centenarfeier des Municipiums unserer Stadt wurde beschlossen, die bisherige Rathhausgasse in „Deakgasse“ umzutauften. — Anlässlich des Domizilwechsels des hies. Arztes Dr. Vojin Monajevics haben die hervorragenden Bürger unserer Stadt zu Ehren desselben ein gelungenes Festmahl veranstaltet. — Verlobte: Johann Balogh mit tarnói Buócz Erzsébet, Johann Schäffer mit Anna Leopold, Zsiva Mojhin mit Katharina Pavlov, Mladen Jovanov mit Julianna Jovanov, Lazar Vlastov mit Milka Arimov, Milan Jkitis mit Julianna Mundhits, Georg Arlath mit Rosa Grünwald, Karl Kummer mit Eva Duba, Matja Mihajlov mit Marie Pavlov. — Getraute: Ferdinand Bantovits mit Anna Poling, Nikolaus Lukits mit Emilie Reutomm, Franz Luczi mit Anna Holbach. — Gestorbene: Viktoria Pova, Johann Halupta, Irene Fiseneg, Zorka Radivojevics, Saveta Petrov, Josef Gußmann, Josef Rückert, Vladimir Petrovics, Philipp Lambert, Angya Radulovacz, Leposava Radak, Alza Zsivanov, Josef Engler, Franz Stejan.

### Gemeinderath.

Der Gemeinderath unserer Stadt hält am Montag den 26. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im städtischen großen Rathssaale eine ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung derselben ist eine reichhaltige und umfaßt folgende Punkte:

1. Revisirte des Unterrichtsministers betreffs Deckung der Konfessionskosten der Dooda- und Schulpflichtigen.
2. Oberbehördliche Genehmigung des auf den Bau der eisernen Brücken bezüglichen Vertrages.
3. Städtisches Organisations- und Administrations-Statut.
4. Verpachtung der städt. Vorspannleistungen.
5. Annullirungs-Beschluß des Komitats-Muni-

Der aber ist drüben im Nebenzimmer, wo Jda auf dem Fensterbänke thronet, indeß ihr verliebter Sklave, auf niederem Schemel sitzend, seinen Kopf in ihren Schoß legt und zärtliche Liebesworte seiner jungen Braut in's Ohr flüstert.

„Weißt Du, Jda, daß Du ein ganz sonderbarer kleiner Käfer warst und immer Allerlei sagtest, was gar nicht auf Kinderlippen paßte?“

„Was denn,“ fragte Jda erröthend.

„Allerlei. Zum Beispiel: Ich hasse Sie!“

„Sie?“

Jda lachte hell und girrend auf, wie ein junges Täubchen.

„Sag's jetzt noch einmal, wenn Du kannst, Sage!“

„Ich ha — ich ha — — ich hab' Dich lieb — —“ stammelte Jda mit zitternder Stimme und er küßte ihr das süße Geständniß von den Lippen.

„Nt. Die Mama! Sie ist so böse, wenn ich mich küssen lasse.“

„Weil sie krank ist, die arme Mama!“

„Und sie ist immer so traurig, weil sie krank ist.“

„Ach ja, die arme Mama ist so krank und darum mußte auch die Hochzeit verschoben werden bis später — — bis nachher.“

Ein kalter Schauer durchzittert das kleine Gemach, als dränge der graue, kalte Herbstnebel durch die Fenster.

„Wir werden warten,“ flüsterte Jda.

„Ach Gott, wie lange!“

Der Herbstwind schlug mit höhnlichem, schrillum Pfeiff die Fensterlägel des Nebenzimmers zu und Frau Emma flüsterte erschauernd:

„Wie ist kalt, kalt, kalt!“

- zipiums in Angelegenheit der Subvention der hiesigen Teppichfabrik.
6. Bericht des Bürgermeisters in Angelegenheit der Duggerb'schen Territoriums-Schenkung.
  7. Bericht des Bürgermeisters bezüglich Verlaufs des Brückenbaues.
  8. Eröffnung des Armen-Asyls.
  9. Bericht des Bürgermeisters über das Ergebnis der Repräsentanten-Wahl.
  10. Kostenvoranschlag pro 1904.
  11. Bericht der Rechnungs-Revisions-Kommission betreffs Überprüfung der Rechnungen pro 1902.
  12. Errichtung einer Ueberfuhr bei der Uftava.
  13. Minuendo-Lizitations-Ergebnis betreffs Sicherstellung der Schreibrequisiten- und Drucksorten-Lieferung.
  14. Coats-Lieferungs-Vertrag.
  15. Verkauf des Theiß'schen Hauses.
  16. Entwurf des städt. Waisenstatutes.
  17. Bericht der wegen Feststellung der Namensliste der Höchstbesteuerten entsendeten Kommission.
  18. Verpachtung des städt. Theaters.
  19. Bericht wegen der von der Stadt beanspruchten Fuhrten.
  20. Beschaffung der Armen-Asyl-Einrichtung.
  21. Instandhaltung der Thurmuhrten.
  22. Kostenvoranschlag der Handels- und Gewerbelehrlingschule pro 1903/04.
  23. Kommissionsmitglieder-Wahl der Handels- und Gewerbelehrlingschule.
  24. Kassafontrirungen in den Monaten Juli, August, September und Oktober.
  25. Gesuch der Witwe Rothstein um Uebertragung der Geschäftspachtung.
  26. Gesuch des Ludwig Haidvogel um Uebertragung der Geschäftspachtung.
  27. Abschreibung der uneinbringlichen Trottoir-Pflasterungs-Gebühren.
  28. Gesuch der Rijs Ernő-Statuen-Kommission um Beitrag.
  29. Abschreibung der zu Lasten des gewesenen städt. Oberbuchhalters Desiderius Bene in Evidenz gehaltenen Beträge.
  30. Bericht in Angelegenheit der durch den gewesenen Bürgermeister Johann Krstics verrechneten Vorküsse.
  31. Gesuch des gewesenen Bürgermeisters J. Krstics, um Erlassung der zu seinen Lasten vorgeschriebenen Erbschaftsumme.
  32. Deckung der gelegentlich Feststellung der Elementarschäden aufgelaufenen Kosten.
  33. Enthebung des städt. Kanzlisten Ernest Nagle.
  34. Prämierungs-Beitrag zur Landes-Geflügel-Ausstellung.
  35. Anschaffung von Elektrizitäts-Kontroll-Uhren.
  36. Feldpolizei-Legitimierungs-Bücheln.
  37. Substituierung des Stadtanwaltes.
  38. Gesuch des süding. Lehrervereines um Beitrag.
  39. Bächter Franz Arendt bittet um Enthebung von der Nachzahlung.
  40. Urlaubs-Gesuch des Stadthauptmanns Oskar Reitter.
  41. Witwe Anton Kovács bittet um Anweisung des Sterbe-Quartales.
  42. Gesuch des Paul Kocsent um Durchbrechung der Kasino-Gartenmauer gegen die Batic's-Gasse.
- Und eventuell noch einlaufende Gegenstände.

## Aufruf!

Der „Torontäler ungarische Kultur-Verein“ eröffnet in der ersten Hälfte des Monats November l. J. einen **unentgeltlichen ungarischen Abend-Sprach-Lehrkurs** für Erwachsene. Der Kurs ist auf 5-6 Monate geplant.

Der Unterricht findet in den Partier-Sälen der Zentral-Volksschule statt, u. zw. wöchentlich zweimal an später festzusetzenden Tagen stets von 7-8 Uhr Abends.

An dem Kurse können Männer und Frauen gleichmäßig teilnehmen.

Im Interesse der Teilnehmer wäre es erwünscht, wenn sich je mehr melden würden, damit die Hörschaft zum Mindesten in zwei Gruppen, in die der Anfänger und der Fort-

schreitenden eingeteilt werde und daß derart jede Gruppe unter Leitung eines eigenen Lehrers in eigenen Sälen an dem Unterricht teilnehmen könne, was auf das Lehrergebnis einen wohlthuenden Einfluß ausübt. Es werden nicht nur die ungarische Sprache, sondern auch andere gemeinnützige Gegenstände vorgetragen werden.

Unser Verein bietet Gelegenheit, daß Jedermann unsere schöne, klangvolle Staats-Sprache erlernen könne, daß er sich in derselben vervollkommen und seine Kenntnisse vermehren könne; es benütze daher jeder diese günstige Gelegenheit, damit er die Sprache jener Nation erlerne, deren Mitglied auch er ist, denn ohne dieser Sprachenkenntnis kann jetzt Niemand mehr prosperieren und sich zuhause fühlen im eigenen Vaterlande. Die an dem Kurse Theil nehmen wollen, mögen sich beim Sekretär, Lehrer Franz Rédl melden.

### Die Direktion.

### Notales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/8 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/8 bis 1/3 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Mannenbad ist den ganzen Tag geöffnet. —

**Deákfeier.** Als ob der Geist Franz Deák's, des Weisen der Nation, über sein Land schwebte, so einträchtig, so imposant, so voll patriotischer Liebe feierte Ungarn die Hundertjahrwende der Geburt seines größten Mannes der Neuzeit. Einen hohen Schwung entfaltete das Deákfest der hies. Kasinogesellschaft, die ja stets an der Spitze schreitet, wenn es heißt nationale Pflichten zu erfüllen. Trotz des schlechten Wetters füllte sich am 18. d. M. der Kasinoaal mit einem patriotisch begeisterten Publikum. Von der Estrade blickte das scharfe, gültige Auge Deák's herab in den Saal. Die weitverhallenden Klänge des Hymnus, die wie ein Kirchenchoral sich ins Herz hinein fühlten, eröffneten das schöne Gedenkfest. Nach dem Hymnus eröffnete Dr. Endre Demtő mit einer begeisterten Einbegleitung die Feier. Es möge der Geist des Weisen der Nation, der Geist uneigennütigen Patriotismus, der Geist unentwegter Arbeit für den Ruhm des Vaterlandes, das Land begeistern, so klang die schöne Rede aus, welche auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Hierauf hielt Dr. Franz Stajsi die eigentliche Festrede deren Geist in dem Deák'schen Spruch: „Für das Vaterland darf man alles auf's Spiel setzen, das Vaterland aber nicht“ sich wiederfindet. Die inhaltsreiche, einen großen, ruhmreichen Abschnitt des modernen Ungarn, kraftvoll und schwungvoll mit Meisterhand skizzierende Rede machte einen tiefen Eindruck. In dem schweren Kampfe, den Ungarn jetzt aussicht, um seine gesetzlichen und nationalen Rechte, möge der Geist des Gefeierten uns umschweben, seine Weisheit unser Direktive sein, und der Erfolg kann nicht ausbleiben. Die schöne Festrede wurde stürmisch akklamirt. Nach dem Absingen des „Szózat“ endete das denkwürdige Fest.

**Torontäler Kulturverein.** Am 21. d. M. hielt die Direktion des Torontäler Kulturvereines unter Vorsitz des Vereinsdirektors Josef Balázs eine Sitzung ab, in welcher die Liste der auswärtigen Mitglieder vorgelegt, und der Sekretär beauftragt wurde die 2087 Kronen betragenden Rückstände einzutreiben. Die Direktion beschloß, in den südingarischen Kulturverein als Mitglied einzutreten, ob aber als gründendes, oder unterstützendes Mitglied, das hat die Generalversammlung zu beschließen. Gleichzeitig wird Anfrage an den südingarischen Kulturverein gerichtet, damit das Verhältnis des Torontäler im erwähnten Vereine präzisirt werde. Es wurde beschlossen, falls Frequentanten sich melden, auch heuer einen unentgeltlichen ungarischen Sprachkurs zu errichten.

**Ernennung.** Der Rechtspraktikant am Neujaher kön. Gerichtshofe Nikolaus Gódjics wurde zum Vizenotär am Nagybekerer Gerichtshofe ernannt.

**Auszeichnung.** Vorgerücktes Alter und Kränklichkeit zwangen vor einiger Zeit Frau v. Böcsény zurückzutreten von der Leitung des Frauenvereines, nachdem sie Jahrzehnte hindurch,

mit der vollen Hingabe eines edlen, echt weiblichen Herzens, Fürsorge getroffen für die Armen und Bedürftigen, für das Emporblühen des Frauenvereines. Zusammen mit dem in allen seinen Fasern patriotisch und menschlich fühlenden und denkenden Bürger unserer Stadt Leopold Menczer, gründete Frau Eleonora v. Böcsény diesen Verein. Unter dem Präsidium Frau v. Böcsény's wurde die erste Ovoda in unserer Stadt errichtet, und das war nicht nur eine Wohlthat für die Kleinen, die Schule strahlte ungarischen Geist aus in einer Zeit, wo hier auch noch alles deutsch war. Die nationalen und kulturellen Bestrebungen des Vereines bleiben für ewig enge verbunden mit dem Namen, mit dem Herzen Frau v. Böcsény's. Diese vielen Verdienste, die Hingabe im Dienste reinster, edelster Menschlichkeit anerkannte das edle Herz unseres Königs, der Frau v. Böcsény mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone auszeichnete. Es ist dies eine Auszeichnung und eine Anerkennung von höchster Stelle, die wohl nie einer würdigeren und verdienstreicheren Dame zu Theil wurde, als Frau v. Böcsény.

### Das Jubiläum Ludwig Knyastó's.

Im Dezember werden 25 Jahre voll, seitdem der tüchtige Direktor der hiesigen Bürger- und Handelsschule, Ludwig Knyastó, auf dem Gebiete des Unterrichtes und der Erziehung mit ganzem Herzen und vollster Hingabe thätig ist. Knyastó ist ein Stück vom Herzen seiner Schüler geworden, er unterrichtete dieselben nicht nur, er liebt sie wie ein Vater seine Kinder. Diesen Anlaß benütigten viele seiner ehemaligen Schüler, um in einer abgehaltenen Konferenz die Absicht zur That werden zu lassen, diesen denkwürdigen Moment zu feiern. Es wurde beschlossen, dieses Gedenkfest am 19. und 20. Dezember feierlichst zu begehen, um dem geliebten Direktor die treue Anhänglichkeit zu beweisen. Das Detail-Programm wird jetzt ausgearbeitet.

**Zusammenstellung der Geschworenenliste pro 1904.** Im Sinne des Gesetzes wählt das Komitatsmunicipium alljährlich Vertrauensmänner in das Geschworenen-Zusammenschreibungs-Komite. In die Kommission des Sprengels des Nagybekerer Gerichtshofes wurden als Vertrauensmänner mittelst Wahl delegirt die Herren: Desiderius Buday (Törökbesze), Dr. Ludwig Brájer (Nagybeskeret), Anton Udval (Nagybeskeret), Karl Fendler (Módos), J. L. Franz (Nagybeskeret), Dr. L. Gyertyánffy (Gyér), E. Jenovay (Sz. Rtebe), B. Jagodics (H. Bóta), Dr. M. Klein (Nagybeskeret), Dr. Joh. Rijs (Nagybeskeret), Johann Krstics (Módos) und August Napholz (Nagybeskeret).

**Bürgerayhl.** Das städtische Bürgerayhl am Ausgange der Tomajshovazergasse ist in den Stand gebracht, seine ihm bestimmten Einwohner zu aufnehmen zu können. Wie man uns informiert, soll dasselbe am 15. November seiner Bestimmung übergeben werden. Es werden zu der am 26. d. abzuhaltenden Sitzung des Gemeinderathes 6 Aufsichtsräthe gewählt werden. Außer diesen sind ex offo Mitglieder dieser Sektion der Bürgermeister, der Stadthauptmann, der Stadthauptmann, der städt. Oberbuchhalter und die Notäre.

**Verlobung.** Belánffy Ladislaus Demtő verlobte sich mit Jtl. Ottilie Banháč aus Nagyaák.

**Hochzeit.** Am 20. d. M. fand die Trauung des Melenczeer Kaufmannes Samuel Groß mit der schönen Tochter Aranka des hiesigen Kaufmannes Herman Temmer, statt.

**Todesfall.** Der hies. Steuerbeamte Anton Heller wurde in tiefschmerzliche Trauer versetzt, durch den Tod seines einzigen Sohnes, Ernő, der am 19. d. M. in seinem 5. Lebensjahre verschied. Gottes Ruhe sei dem so rasch dahingegangenen Kinde beschieden.

**Die Muzslya.** Der 22. d. M. war ein großer Tag im Leben des X. Bezirkes unserer Stadt. Es fand die Wahl des Vorstandes des Kompossessorates statt. Die Wahl war eine bewegte und das Resultat ist, daß Anton Kovács zum Präsidenten (Richter), Josef Mezei zum Kassier, in den Ausschuß aber M. Károlyi, A. Vodó, Andreas Szitás und Peter Kis-Tóth gewählt wurden.

**Lloyd.** Heute den 24. ist der erste Lloydabend in dieser Saison. Es gibt sich viel Interesse für das Arrangement kund.

**Fechttourneur.** An dem am 25. d. M. in Pancsova stattfindenden Fechtturnier nehmen aus Nagybekerer Theil: Oberingenieur Kornel Faur, Honvéd-Oberlieutenant Koloman Kócs, Honvéd-Oberlieutenant Ludwig Michay, Josef

**Varkonyi, Johann Szelejan** und Fichtmeister **Fritz Potje**.

**Steuerzahlung.** Laut Bericht des städtischen Steuerfaktors **Stefanovits**, sind im Ex-lex mehr Steuern eingeflossen, als in der korrespondierenden Zeit des Vorjahres. An direkten Steuern floßen ein im September 23.191 Kronen, Kammergebühren 97 Kr., Militärtagen 112 Kr., Krankenpflegesteuern 1084 Kronen, Theißdarlehen 14.188 Kr., Gemeindeumlagen 28.252 Kr., Gemeindefachschulsteuer 1355 Kr., Robot 1042 Kr., Vorpaunsablösung 60 Kr., Straßensteuer 5998 Kr., Komitatszuschläge 2205 Kr., zusammen also 77.588 Kr., gegen 76.087 Kr. im September 1902, um 1500 Kr. günstiger.

**Für Gesangs-Freunde.** Der Verein „Nagybeckereki Polgári Dalegyet“, welcher seit seinem 50jährigen Bestande durch die Kultivierung der edlen Gesangskunst und gesellschaftliche Vereinigung so viel Ersprießliches leistete, trachtet nun durch Reorganisation des Vereines und Anwerbung neuer Mitglieder seiner schönen Aufgabe in noch größerem Maße zu entsprechen. Die Vereinsleitung hat nämlich beschlossen, um den Verein auch in moralischer Hinsicht auf eine feste Basis zu stellen, die Gesangsproben nicht im Gasthause, sondern auf feierlichem Entgegenkommen der Schuldirektion im Saale der Staatsschule in der **Öbivás-Gasse** abzuhalten. Und zwar finden die Gesangsstunden jeden Dienstag und Donnerstag Abends 8 Uhr statt. Auch in materieller Hinsicht hat die Vereinsleitung den Beitritt von Mitgliedern erleichtert, indem die bis 1. November beitretenden wirkenden Mitglieder von der Aufnahmegebühr entbunden sind. Solche Mitglieder jedoch, welche nach dem 1. November beitreten, haben an Einschreibgebühr 2 Kronen zu entrichten. Von dem bisher zu leistenden Jahresbeiträge sind die wirkenden Mitglieder von nun ab gänzlich entbunden. Die Vereinsleitung wendet sich daher an alle gangesfreundliche Bürger unserer Stadt mit der Bitte, dieselben mögen in je größerer Anzahl dem Vereine beitreten, um damit derselbe unter der tüchtigen Leitung seines bestbewährten Chormeisters **Anton Döwals** seinen schönen Ziele auch fernerhin in erhöhtem Maße zustreben könne. Anmeldungen zum Beitritt werden jeden Dienstag und Donnerstag Abends 8 Uhr im Vereinslokale (Schulgebäude, **Öbivás-Gasse**) entgegengenommen.

**Kolibri-Lampen.** Diese neueste Erfindung der **Sanzschen Fabrik** hat die Intention je mehr Licht zu verbreiten, was besonders im Winter notwendig ist, denn die Straßenbeleuchtung scheint die Basis zu haben, lieber schlechter zu beleuchten, um einen angenehmeren finanziellen Jahresabschluss zu ermöglichen. Die Kolibri-Lampe hat die Absicht, den Gebrauch der Bogenlampen zu verbilligern. Der Konsum derselben ist um 80% geringer, als der der Bogenlampen. Bei einer Stärke von 180 Kerzen — so hell brennt die Kolibri — kostet der Konsum pro Stunde nur 5—6 Kreuzer, der Kohlenkonsum aber pro Tag 1—2 Kreuzer. Diese neueste Lampe ist in den Wohnungen, Werkstätten und Geschäftslökalen gleich gut verwendbar. Die Installation ist eine billige, sie kostet 38 fl. bei einer und 58 fl. bei zwei Lampen. Zudem wird diese Lampe empfohlen, weil sie intensiveres Licht bei äußerst billigen Preisen vermittelt, theilen wir mit, daß dieselben bei der hiesigen elektrischen Anlage auch zu haben sind.

**Aussichten.** Die Herbstsaison hat die Winterzeit verschlungen und erst im Frühjahr werden wir wieder eine Saison genießen, eine Theatersaison nämlich. Die kurzen Tage und noch längere Winternächte stehen demnach uns gänzlich zur Verfügung, wir können dieselben verträumen nach eigener Form und können uns den Winter hindurch langweilen, nach eigenem Rezept. Denn da es hier ein gesellschaftliches Leben nicht gibt, ist jeder einzelne eine Gesellschaft für sich, er kann sich demnach auch gesellschaftlich murgeln wie er will, denn er kann nicht anders. Es sei denn daß einige im Dunkeln drohende und sprunghafte Dilletantenvorstellungen einen gelinden Zwang auf ihn ausüben werden, sich dann mit anderen zusammen zu langweilen. Es wäre jetzt Sache des **Rasno's** das Auffrischen des hiesigen Gesellschaftslebens zu versuchen. Steht ja diese vornehme Vereinigung stets an der Spitze, wenn es heißt patriotische Alte zu vollziehen — du lieber Himmel, es wäre auch eine eingreifende patriotische That, das Gesellschaftsleben hier zu erwecken, respektive zu schaffen. Der heurige Winter ist günstig, weil kein Theater die Theilnehmer an den Arrangements des **Rasno's** führen würde — der Karneval ist der einzige Konkurrent, und der verspricht in Folge

der herrschenden schlechten Zeit — kein unbeflegbarer zu werden. Das **Rasno** hat ja eine Vergnügungskommission, diese stelle sich jetzt in die Breite des gesellschaftlichen Lebens und beweise, daß sie auch eine Existenz außerhalb des Papiers hat. Es wäre erschreckend trostlos, wenn nichts versucht würde, um in das Winterleben warmes, volles, gesund pulsirendes Gesellschaftsleben einzuhängen. Einen ersten Versuch ist die Sache werth, epidemisch wirkende Langweile hat ihren zerrüttenen Einfluß auf die Seele, man treffe doch Präventivmaßregeln gegen diese gesellschaftliche Pest. **Mag Piccolomini** behauptet: „Das Leben hat Reize, die wir nie gekannt“. Das paßt auf unser gesellschaftliches Leben, versuchen wir diese Reize zu entdecken.

**Das Wetter** war alle Tage der Woche hindurch ein herbliches, mehr zum Winter zuneigendes. Der Himmel in düsterem Grau gekleidet schickte hier und da nahe Tropfen zur Erde, mehr um den Menschen zu sekiren und den Dekonomen die Anbauarbeiten zu erschweren. Eine düstere Stimmung herrschte denn auch in der ganzen Natur, es schien, als ob dieses Wetter Stimmung machen wollte für die Tage Allerheiligen und Allerseelen, zu dem großen Besuche der Gräber unserer Theneren. Wir nahen uns mit Riesenschritten dem Winter, überall Winterböe und Polz, rheumatische Beine weinen wegen der krankhaften Aussicht auf naßes Wetter — eine krankhafte Perspektive.

**Einbruch.** Am 17. d. wurde die Fleischbank **Paul Bauer's** erbrochen und aus der Tischlade 57 Kr. 26 Hell. entwendet. Die Polizei fahndete nach den Einbrechern, und es gelang derselben die Diebe dingfest zu machen. Es sind dies **Peter Kajsics**, **Leopold Geier** und **Balthasar Milosavljevic** — beschäftigungslose Vaganten. Die Einbrecher bekannten ihre That. Sie gaben an, für den Einbruchabend ein fertiges Programm festgesetzt zu haben. Sie versuchten zuerst bei **Marko Csakóvian** auf dem Marktplatz einzubrechen, wo sie geschlossene Federn zu sich nehmen wollten. Wachsame Hunde aber verschreckten sie. Dann gingen sie in die **Bauer'sche** Fleischbank, die die Diebe mit im Kasinogarten gestohlenen Drahte, aus welchem sie Dittiche fertigten, aufsperrten. Die Kassa erbrachen sie mit einer Eisenhacke. Geier gab an, 19 Kr. 08 Hell. im Kasinogarten vergraben zu haben, von dieser Summe fehlten aber, als er das Geld aus dem Versteck hervorhol, 5 Kronen. Das Verfahren gegen die Einbrecher wird fortgesetzt.

**Razzia.** Am 18. d. M. veranstaltete die hiesige Polizei auf dem ganzen Gebiete der Stadt eine gründliche Razzia, wobei mehrere verdächtige Gesellen, und unter diesen ein junger Mann, der ein verdächtiges Benehmen zur Schau trug, dingfest gemacht wurden. Der erwähnte junge Mann gab beim Verhör zuerst an **Dobos**, bald **Nagy** zu heißen, aus **Losonez** zu stammen, wo seine Eltern als wohlhabende Bürger wohnen. Auf telegraphische Anfrage erhielt die Polizei aus **Losonez** die Auskunft, daß ein junger Mann mit dem angegebenen Aussehen dort unbekannt ist. Schließlich gab der Gefangene zu, **Stefan Tóth** zu heißen und aus **Czegled** zu stammen, daß er beim 5. Honvédregiment in **Segeb** gedient, von dort aber im August desertirte. **Tóth** wurde dem hiesigen **Honvédergänzungscommando** übergeben, die anderen Vagabunden aber abgeschoben.

### Immobilienwechsel.

Zu der Zeit vom 16. bis inkl. 22. Oktober fand in unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt:

19 Joche Acker der **Katharina Parasnits** kaufte **Zsiva Pirosev** um 700 Kr.

Das Haus des **Stefan Babinksi** kaufte die Genossenschaft der **Leberhändler**.

8 Joche Acker der **Marie Schwirtlich** schenkte dieselbe dem **Alois Schwirtlich**.

Das Haus des **Samuel Engel** kaufte **Kath. Ronczel** um 3000 Kr.

Das Haus der **Anna Mandonits** kaufte **Helene Rehrer** um 2500 Kr.

### Bermischte Nachrichten.

**Am Grabe Rákóczi's.** Die zum Grabe **Rákóczi's** pilgernden Ungarn betrauzten Sonntag in **Fünfd** das Grab **Thököly's**, wobei armenische Geistliche einen Festgottesdienst hielten. Der **Torontaler Komitats-Obernotär Dr. Ernest v. Vinczehiby** hielt aus diesem Anlasse eine

schöne Rede. Die Gesellschaft reiste Montag nach **Nobostó** zum Grabe **Rákóczi's** ab.

**Katholiken-Kongreß.** Dienstag fand im großen **Redoutensaale** in **Budapest** im Beisein nahezu des gesamten Episcopats und zahlreicher Abgeordneter, der Abordnungen sämtlicher katholischen Vereine und Korporationen, sowie eines nach vielen Hunderten zählenden Publikums die Eröffnung des 4. Landes-Katholikentages statt. Vormittags fand in der innerstädtischen **Pfarrkirche** eine Festmesse statt, welche **Erzbischof Csákta** zelebrierte. Sodann begaben sich die Mitglieder in einer Prozession zur **Redoute**, wo der Kongreß eröffnet wurde. **Graf Johann Zichy** eröffnete den Kongreß, worauf an den König ein **Huldigungs-telegramm** abgeschickt wurde. Der Vorsitzende theilte mit, daß **Fürstprimas Vahary** verhindert sei, an dem Kongresse theilzunehmen und seinen Segen sandte. Hierauf hielt der **Györier Bischof Széchenyi** eine Rede über „Katholische, soziale Thätigkeit.“ Nächsten Tag fand die Fortsetzung des Katholikentages statt: Der erste Redner der Sitzung, der Direktor des **Franz Josef-Internats Michael Demeczly** sprach in einem längeren Vortrage über das katholische Erziehungs- und Unterrichtswesen. Der Abgeordnete **Dr. Alexander Simonyi-Semadam** hielt sodann einen interessanten Vortrag über die **Anti-Duellbewegung**. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede betrat **Bischof Dr. Ferd. Wolaska** die Estrade und hielt unter dem Titel: „Die Aufgabe der Katholiken gegenüber dem Sozialismus“ einen längeren Vortrag, welcher mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Vorsitzende **Graf Johann Zichy jun.** schloß hierauf die Berathung. Um 1 Uhr versammelten sich die Theilnehmer an dem Katholikentage zu einem **Festbanket** in der **Redoute**.

**Die Direktion des Verbandes der Provinz-Journalisten** hielt Sonntag in **Budapest** unter dem Vorsitz **Sigmund Kulinyi's** ihre Quartalsversammlung. Die Direktion hat im ersten Quartal 910 Kronen an Unterstützungen angewiesen; auch in dieser Sitzung wurden einigen hilfsbedürftigen Journalisten Unterstützungen im Betrage von 480 Kronen votirt. Der Sekretär berichtete, daß sich das Vereinsvermögen laut Rechnungsabluß mit 105.390 K. 52 H. beziffert. Der Bericht des Aufsichtsrathes wurde einstimmig zur Kenntniß genommen. Jüngst sind dem Vereine als gründende Mitglieder die Städte **Kaposvár**, **Nyiregyháza**, **Brassó**, **Nagykiskinda**, **Szabadka**, **Kecskemét** und als fördernde Mitglieder **Szatmár** und **Miskolcz** beigetreten. In der Sonntagigen Sitzung wurden 12 neue ordentliche Mitglieder aufgenommen. Die Direktion verhandelte u. A. auch die Zuschrift des Direktors des Landes-Industrievereines **Moriz Gelléri** betreffend die Antriebe einiger Provinz-Journalisten, die bei den Ausstellungen an den Industriellen Expositionen nicht und diejenigen, die ihren Forderungen nicht Genüge leisten, in ihren Blättern mißfällig kritisirten. Die Direktion beschloß, da die Beseitigung dieser Zustände auch in ihrem Interesse liegt, ein Komitee zu entsenden, welches mit den Vertrauensmännern der **Budapester Journalistenvereine** in dieser Angelegenheit Verhandlungen pflegen wird.

**Die Einberufung der Ersatzreservisten.** Die Verzögerung der diesjährigen Einberufungen hat den militärischen Kreisen große Verlegenheiten bereitet. Nachdem die zurückbehaltenen Drittsjährigen im Dezember entlassen werden müssen, hat der **Honvédminister** die Ergänzungs-Kommanden bereits verständigt, daß die im Jahre 1893, 1895 und 1898 ausgehenden Ersatzreservisten für den 1. Jänner zu den Waffenübungen einberufen werden sollen. Diesen werden dann die Jahrgänge 1894, 1896, 1897 und 1900 folgen, für den Fall natürlich, daß die Kräfte unterdessen nicht beigelegt sein sollte. Die zurückbehaltenen Soldaten werden am 20. Dezember d. J. beurlaubt.

**Untersuchung der Buchdruckereien und Schriftgießereien.** Der Handelsminister hat auf Grund des § 17 G.-A. XXVIII: 1893 die im § 14 dieses Gesetzes umschriebene Gewerbeinspektions-Untersuchung auf sämtliche Buchdruckereien und Schriftgießereien des Landes ausgedehnt, ohne Rücksicht auf die Anzahl der Angestellten oder auf die Verwendung von Kraftmaschinen. Im Interesse der genauen Durchführung dieser Verordnung sind die Gewerbebehörden erster Instanz anzuweisen, von der Entstehung neuer Druckereien und Schriftgießereien, sowie von der Auflösung bestehender Etablissements dieser Art den **Bezirks-Gewerbeinspektor** zu verständigen. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

**Auslieferung von Desertoren.** Auf Grund des mit dem Ministerium des Aeußern in Betreff der Auslieferung von Desertoren und sonstigen ungehorsamen Wehrpflichtigen des k. u. k. Heeres aus Deutschland gepflogenen Einvernehmens, hat das gem. Kriegsministerium in Erläuterung der mit den deutschen Bundesstaaten abgeschlossenen Kartellkonvention vom 10. Feber 1831 angeordnet. Das Ersuchen um Auslieferung von in Deutschland sich aufhaltenden Desertoren und sonstigen ungehorsamen Wehrpflichtigen des k. u. k. Heeres hat von nun an in der Regel nicht im diplomatischen Wege, sondern direkt an die oberste Zivil- oder Militärbehörde der Provinz (des Regierungsbezirkes) jenes Bundesstaates, wo der Auszuliefernde sich aufhält, im Königreiche Sachsen an das königlich sächsische Ministerium des Inneren zu ergehen. Zur Stellung eines solchen Ersuchens um Auslieferung sind hinsichtlich jener Flüchtlinge, gegen die ein strafgerichtliches Verfahren bereits abhängig ist oder über welche die Strafanzeige dem zuständigen Militärgerichte übermittelt worden ist, die Militärgerichte, hinsichtlich aller übrigen aber die Militär-Territorial-Kommanden berechtigt. Vor Stellung des Auslieferungsbegehrens sind die Akten einer genauen Prüfung in der Richtung zu unterziehen, ob die Auslieferung legal erfolgt ist, und ist das Auslieferungsbegehren nur dann auszufertigen, wenn allen vorgeschriebenen Bedingungen materieller und formeller Natur entsprochen erscheint, andernfalls aber zunächst zu trachten, für das Auslieferungsbegehren eine legale Basis zu schaffen. In den Fällen, wo der Aufenthalt des Auszuliefernden nicht genau bekannt ist, wo sich sonstige Schwierigkeiten ergeben oder wo der Flüchtige sich in Elsaß-Lothringen aufhält, ist, wie bisher, zur Veranlassung der Auslieferung beim Kriegsministerium einzuschreiten.

Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke **Franz Josef-Witterwasser**, welches seit 25 Jahren in die ganze Welt verschickt wird und als einziges angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel anerkannt ist. Man verlange ausdrücklich **Franz Josef-Witterwasser** (69/4-x.4)

**Skandal in einer Mädchenschule.** Der Professor an der Mädchen-Bürgerschule in Körnend Iznaz Mocsári wurde vom königl. Gerichtshofe in Szombathely wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit gemäß § 233 St.-G.-B. und unter Anwendung des § 92 St.-G.-B. zu 2 einhalb Jahren Zuchthaus verurtheilt. Gegen Mocsári lag nämlich die Beschuldigung vor, daß er zu den jeinem Unterrichte und einer Obhut anvertrauten jungen Mädchen der Schule sträfliche Beziehungen unterhalte. Der Gerichtshof nahm jedoch in seinem Urtheile blos ein Faktum als erwiesen an. Gegen dieses Urtheil appellirten der Staatsanwalt und Mocsári. Die königliche Tafel in Győr sprach Mocsári frei und ordnete seine Entlassung an. In der Begründung des Urtheils heißt es, die Handlungsweise scheine allerdings den Thatbestand des Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu involviren, doch konnte trotzdem keine Verurtheilung erfolgen, da kein berechtigter Privatkläger erschienen ist. Der Oberstaatsanwalt meldete die Wichtigkeits-Beschwerde an und die königliche Kurie gab dieser Beschwerde Folge, indem sie das Urtheil der königlichen Tafel kassirte und Iznaz Mocsári wegen Verbrechens der Verführung zu einem Jahre Kerker verurtheilte.

**Vier Kugel im Leibe.** Aus Budapest wird berichtet: Der Abgeordnete Béla v. Festi,

der vor mehreren Wochen einen Selbstmordversuch unternahm und lange zwischen Leben und Tod schwebte, hat dieser Tage geheilt das Spital verlassen. Er hat jedoch vier Kugeln im Leibe, die nicht entfernt werden konnten, drei im Kopfe und eine in der Brust. Er gibt an, daß ihn die Kugeln absolut nicht stören.

\* **Ein Volksmittel.** Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte **„Moll's Franzbrantwein und Salz“** gelten, der bei Gliederreißern und den anderen Folgen von Erfaltungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K. 1.90. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **W. Moll**, k. u. k. Hof-Apotheker, **Wien**, 1. Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich **Moll's** Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (91/b-x.1)

**Handels- und Marktbericht.**

Nagybeeskerek, 23. Oktober 1903.  
(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester Kr. 7.20 per 50 Kilogramm. mittl. Kr. 6.80 Gerste beste Kr. 4.80, Daler Kr. 5.—, Kukuruz in Kern Kr. 5.30 pr. 50 Kilogramm. Kukuruz im Kolben 200 Kilo Kr. 5.20. Raps Kr. 10.—. Sen Kr. 3.—. Erbsen Kr. 1.20.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

Bei dem Nagybeeskereker k. u. Matrikel-amte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Peter Kicsarits, gr.-or., Grundbesitzer, mit Marie Nadojcsics, gr.-or. — Dusan Nagyar, gr.-or., Kaufmann, mit Darinta Gweity, gr.-or. — Anton Czerni, r.-l., Maschinenschlosser, mit Marie Feletics, r.-l. — Stefan Barga, r.-l., Schneider, mit Marie Liebán, r.-l. — Ignaz Groß, isr., Kaufmann, mit Aranka Lemmer, isr.

Geborene: Katharina Schmidt, r.-l., Diensthote, ein Mädchen. — Alexander Dobity, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Vitalyos Csobanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Witwe Vitalyos Sulal, geb. Em lie Supicza, gr.-or., Tagelöhnerin, Knaben-Zwillinge. — Lazar Popov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Stefan Milanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Anna Ujter, r.-l., ein Mädchen. — Franz Törst, co.-ref., Bürgerk.-Schul.-Prof., ein Knabe. — Alexander Egetó, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Franz Germann, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Georg Süß, r.-l., Fleischhauer, ein Knabe. — Franz Arvai, r.-l., Hädt. Diurnist, ein Mädchen. — Josef Schwan, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Peter Madanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Franz Mayer, r.-l., Ingenieur, ein Knabe. — Filip Galmay, r.-l., Bremser, ein Knabe.  
Verstorbene: Rosina Gajdig, r.-l., Maurers-tochter, 3 Jahre, Lungentuberculose. — Karl Schneider, r.-l., 20 Jahre, Schmied, Bauchtyphus. — Fran Andreas Lacsof geb. Anna Drob, r.-l., 65 Jahre, Landmannsgattin, Altersschwäche. — Ernst Heller, r.-l., 5 Jahre, Gebirgsbauentzündung. — Ladislav Nabin, gr.-or., 5 Jahre, Nierenentzündung. — Johann Dobrovics, gr.-or., 48 Jahre, Kropfgeschwulst, Lungentuberculose. — Emiliana Popov, gr.-or., 4 Tage, Lebensschwäche. — Fritz Reichardt, r.-l., 37 Jahre, Tagelöhner, Brustgeschwür. — Slavko Perica, gr.-or., 20 Monate, Luftröhrenentzündung. — Eberlta Janczer, r.-l., 1 3/4 hr, Luftröhrenentzündung. — Franz Adam Gombár, r.-l., 4 Jahre, Scharlach. — Karl Balerle, r.-l., 22 Jahre, Bierbrauergehilfe, Lungentuberculose. — Magdalena Bahmann, r.-l., 26 Tage, Krämpfe. — Andreas Szabó, r.-l., 55 Jahre, Schmied, Lungentuberculose.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Leichenvereines“ ist gestorben: 56. Andreas Szabó.

**Wasserstand der Bega in Nagybeeskerek.** Am 24. Oktober 25 Cm. unter 0 am D.-D.-Begel abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

**Eingekendet. \***

Neugeprägte **Zwanzigkronenstücke** glänzen nicht so hell wie das Licht der IDEAL-Glühlampen. Illustrirte Kataloge versendet gratis und franco die **Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLÁK, Wien, VI., Wallgasse 34.**

\* Für die unter dieser Rubrik erschienenen Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

**Kauft Schweize Seide!**  
Garantirt solid.  
Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Kronen 1-15 bis 18— per Meter.  
Spezialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Sirassentolletten** und für **Blousen, Futter** etc. (189b—26.13)  
Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.  
**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
Seidenstoff-Export.

**Für Weintrinker,**  
welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem  
**MATTONI'S GIESSHÜBLER** reiner alkalischer SAUERBRUNN  
empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äußerst angenehmen prickelnden Reizgeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.  
230a—15 8

**Inserate.**

In der **„Wiener Allgemeinen Medizinischen Zeitung“** ist zu lesen:  
Der Wilhelm's antiarthritische anti-rheumatische Blutreinigungsthee des Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich, dieser schnell bekannt gewordene Tee, eignet sich auch nach competentem Ausspruche als Cur in jeder Jahreszeit zur gründlichen Reinigung des Blutes von allen krankhaften Ablagerungen ohne Unterschied für jedes Alter, für jedes Geschlecht. Die 1000jährigen Curen, die mit demselben in der Gicht, in Rheumatismus, Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen erzielt worden, sichern ihm den Namen eines unerschbaren Mittels in genannten Leiden. Ebenso bei Hämorrhoidal-krankheiten, Geschlechtskrankheiten, wenn auch veraltete, hartnäckige Uebel, da dieses Mittel als innerlicher Gebrauch den ganzen Organismus reinigt. Für Hämorrhoidal-krankheiten und an Verstopfung leidende Personen, Leber- und Gekröslekrankte ist ein wahrer Schatz durch diesen Tee an die Hand gegeben, nur muß der Tee der echte sein und man sich nicht durch Nachahmungen täuschen lassen, wo man das Geld ohne Erfolg ausgibt. Der echte, nach ärztlicher Vorschrift erzeugte Wilhelm's antiarthritische anti-rheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen sammt Gebrauchsanweisung von dem Erzeuger Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen, oder dessen Niederlagen.  
1 Packet kostet Kr. 2.— ab hier.  
1 Post-Colli — 15 Packete kosten Kr. 24.— franko nach allen ung. Poststationen.  
**Zu haben in den meisten Apotheken.**  
Depot in Nagybeeskerek:  
**Josef Kellner, Apotheker.**

Sehr praktisch auf Reisen.  
Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.  
Sanitätsbehördlich geprüft.  
Attest Wien, 3. Juli 1887.  
**Kalodont**  
unentbehrliche  
**ZAHN-CRÈME.**  
Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich unausgesetzt neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn Crème erfolgen, als welche sich **„Kalodont“** in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.  
51/II—21.90

**Nervenleidenden**

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Auskunft, wie sein Leiden beschaffen war und wodurch er gesund geworden.  
W. Liebert, Leipzig-Co. Nr. 38.

217-25.12

Ich beehre mich dem p. t. Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass ich das im Stadthausgebäude befindliche

**Kothstein János'sche  
Schuhwaarengeschäft**

gekauft habe und dasselbe unter der Firma

**Kothstein J. Nachfolger**

**Wilhelm Ferencz** weiter führen werde.

Ich bitte das p. t. Publikum das in meinem Vorgänger gesetzte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, indem ich bestrebt sein werde meine geehrten Kunden nebst billigen Preisen ausschliesslich mit tadelloser Arbeit zu bedienen.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, dass ich mein bisher in der Hauptgasse geführtes Geschäft in kurzer Zeit auflöse und meinen dort befindlichen Schuhwaaren-Vorrath bei tief herabgesetzten Preisen verkaufe.

Achtungsvoll 310-10.1

**WILHELM FERENCZ, Schuhmachermeister.**

Haute Nouveauté!  
**Delice**

Jede Anpreisung überflüssig, da Jeder, der dieses Cigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

bestes echt französisches  
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen

10-143



Med. Dr. Josef Traub's Magenpulver

**Gastricin**

ärztlich geprüft und erprobt.

Tausende und Abertausende Menschen sind durch Magen-, Darm- und auch andere Leiden zu einer strengen Diät gezwungen, die ihnen das Leben zur Qual macht. Bei Gebrauch von Dr. Josef Traub's Magenpulver **Gastricin** ist diese Diät schon nach kurzer Zeit vollkommen überflüssig. Kranke, die sich durch reichliche Nahrungsaufnahme bei Kräften erhalten sollen, werden dies durch **Gastricin** vollständig erreichen. **Gastricin** wirkt bei vorübergehenden Beschwerden wie Sodbrennen, Aufstossen, Blähungen, Magenschmerzen, Erbrechen, Krämpfen, Ueblichkeiten und Beklemmungen, Kopfweh durch schlechte Verdauung sofort und bei längerem Gebrauch beseitigt es auch veraltete Magen- und Darmleiden, die bisher allen Mitteln getrotzt. — **Gastricin** ist kein Abführmittel, regelt jedoch den Stuhl vollkommen. — Näheres besagen Prospekte. Für die Herren Aerzte Gratisproben.

Zu haben in Nagybeeskerek bei **Josef Kellner**, Apotheker, sowie in den meisten Apotheken.

Haupt-Depot **Salvator-Apotheke in Pressburg.**

En gros bei den Medizinaldroguriern.

Grosse Schachtel K. 3.—, kleine Schachtel K. 2.— franko 20, rekommandirt 45 Heller mehr.

(156-25 26)

Der Name **SINGER** ist für

# Nähmaschinen

infolge des Weltrufes, den sich die Fabrik durch 50jährige gewissenhafte Arbeit erworben hat, eine Garantie für bestes Material und mustergiltige Konstruktion geworden. Das ist der Grund, weshalb so viele andere Fabrikanten und Händler versuchen, Nähmaschinen unter den von uns eingeführten Bezeichnungen, wie z. B. „Central Bobbin“, ja sogar unter dem Namen „Singer“ zu verkaufen. Man lasse sich dadurch nicht täuschen, frage beim Kauf einer Nähmaschine, ob dieselbe von unserer Firma stammt und gebe sich mit ausweichenden Antworten nicht zufrieden.

Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges.

312-2.1

== Temesvár-Stadt, Hunyadigasse Nr. 10. ==

Vertreten durch Herrn **Johann Leisch** AradÁCzer Gasse Nr. 12, im Pyra'schen Hause.

**VELMA SUCHARD** ZUM ROHESSEN UNUEBERTROFFEN.

44-52.42

Apotheker  
**A. Thierry's Wunder-Balsam**  
bestes diätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Uebelkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., Hustenlindernd, krampflösend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flakons franco sammt Kiste K. 4.— **Apothek zur Schutzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch Sauerbrunn.**  
= Echt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke. =

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzubringen.

---

**Warum leiden Sie?** wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch **noch so alten** Wunden jeden Ursprungs in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation vermeiden können durch Anwendung von **Apotheker A. Thierry's**

**echten Centifolien-Salbe**  
genannt **Wundersalbe**.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre alter, schweres krebsartiges Leiden

Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wächnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzlfluss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenläufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet. Es kosten 2 Tiegel franco K. 3 50 gegen Vorauszahlung des Betrages oder Einsendung in Briefmarken. **Zahlreiche Atteste zur Verfügung.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada“ eingebrannt sein muss. Jeder Tiegel muss in einer Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifolien-Salbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzigste Bezugsquelle:  
Schutzengel Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Centraldepöt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach, in Wien bei Apotheker C. Brady. (211-20.18)

**AMERIKA**

Abfahrt von Havre jeden Samstag. Fahrkarten durch die **Französische Linie.**


Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung incl. Wein und Liqueur. Nähere Auskunft gratis und franko durch die **Französische Linie**  
Wien, VI. Weyringergasse 8  
(293-10.5)

Eine

**Greislerei**

mit gutem Kundenkreise, billiger Zins, ist wegen anderer Geschäftübernahme sofort billig zu **verkaufen.**

Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes. 311-1.1



Unghváry  
László

(aus Czegled) Fruchtverzeichniss seiner 300 hoch blühenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts ferner ausserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. -10-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich. Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

**Credit gewähre ich**  
auf 1-2-3 Jahre (ohne Zinsen) den Städten, Gemeinden, Comitaten, Wasserrregulirungen, Ingenieur-Ämtern, Gesellschaften, grösseren Grundherrschaften und sonstigen creditfähigen Körperschaften.  
Der Credit bezieht sich nicht auf Wein, Honig und Wein. 173-9.4

**Central-Kredit-Genossenschaft**  
des  
**Torontaler Komitates in Gr.-Becskerek,**  
Ecke Magyeház- und Nádor-utca, Tarnay'sches Haus  
(vis-à-vis Hotel Stadt Pest.)

**Zweck der Genossenschaft** ist, die materielle Lage ihrer in **Groß-Becskerek, Csemér, Aradéc, Magyar-Szent-Mihály, Jantahid** wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen. Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

**Darlehen**

sowohl auf Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Wertes der Liegenschaften belehnt werden, sind für **Kapitals-Zahlung und Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem 10-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 6 Kronen 60 Heller, bei einem 15-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen, bei einem 20-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 4 Kronen 25 Heller, bei einem 25-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 50 halbe Jahre hindurch 3 Kronen 80 Heller und bei einem 30-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 60 halbe Jahre hindurch 3 Kronen 50 Heller.

Die **Intabulationen** geschehen **stempel- und gebührenfrei.**

Einlagen auch von Nichtmitgliedern werden mit 5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.

**Mitglied** kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft **mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen** zeichnet, welche in **wöchentlichen Raten von 40 Hellern** eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion.

**Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.**

61-52 39

Prämiirt      Etablirt seit 1879.

Das schönste, passendste und sinnreichste

**Weihnachts-Geschenk**




ist ein Portrait in Lebensgrösse, da es einen ewig bleibenden Werth hat und sich auch als schönste Zimmerzierde.

als passendstes Hochzeits-, Namenstags-, Geburtstags- oder sonstiges Gelegenheits- und Festgeschenk, sowie auch als ewiges Andenken (besonders an Verstorbene) eignet. Diese Porträts werden nach jeder eingesendeten Photographie feinst ausgeführt. Format: 40:50 Cm. Preis fl. 3.—

Für getreueste Aehnlichkeit und Dauerhaftigkeit strengste Garantie.  
Photographie wird unbeschädigt zurückgesendet. Lieferzeit 10 Tage (Weihnachtsaufträge sind jedoch **baldigst** zu veranlassen.) (307-10.2)

**Siegfried Bodascher's**  
prämiirtes Kunst-Atelier für Portrait-Malerei  
Wien, II., Praterstrasse 61

**Wiener Bankhaus**  
 vornehmen ranges  
**sucht tüchtige Provinzvertreter,**  
 welche gute Clientel besitzen. Offerte unter:  
 „Börse 33“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I.,  
 Seilerstätte 2 309-1.1

Cognac, reinstes Destillat der ung.-franz.  
 Cognacfabrik Vilagos.



Zu haben in jedem besseren Spezerei-  
 und Delicatessengeschäft.

(283-26.4)

**Kronen-Puder**

Das feinste Ball-, Salon-  
 und Tages-Puder. (2 Kr.)

**Kronen-Crème**

verleiht der Haut Glätte,  
 Feinheit und natürliche  
 Jugendfrische. (2 u. 1 Kr.)

**Kronen-Seife**

Die empfehlenswertheste  
 Toilette-Seife für Damen  
 und Kinder. (40 u. 70 Hell.)

**Haarfärbe-Mittel**

braun bis tief-schwarz.  
 (3 u. 2 Kr.)

**Kronen-Husten-Bonbons**

gegen Husten, Heiserkeit,  
 Verschleimung etc. (60 H.)

**Echter Tokajer Cognac**

(1-6 Kr.).  
 Rum, Thee, Malaga, medi-  
 cinische Weine etc.

**Billigste Einkaufsquelle**

von  
 Parfümerien, Gummiarti-  
 keln, Irrigatoren, Verband-  
 stoffen, Bruchbänder,  
 Sochlett's Milch-Sterilisir-  
 Apparaten, Kinder-Saug-  
 flaschen etc.

**KRONEN-APOTHEKE**

(alte Menzner'sche Apotheke, neben der Eisenhandlung Dann)  
 Nagybeeskerek, Hunyadi-(Haupt-)Gasse.

196b-26.10

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Beirungen Erkrankte ist  
 das berühmte Werk: (226-36.12)  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Velle es  
 Jeder, der an den Folgen solcher Vaster leidet, Taus-  
 sende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.  
 Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig,  
 Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

**Ball-Seiden**  
 reizende Neuheiten in weiß, schwarz und farbig in allen Preislagen. Versandt in  
 jedem Maß porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franko.  
 Briefporto nach der Schweiz 25 Heller.  
**Seldenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Cie, Zürich, P. 10,**  
 Kgl. Hoflieferanten (Schweiz)  
 12-49.42

**!Besonderes Glück bei Török!**  
**Unübertroffen**

ist das Glück, welches unsere Hauptcolleete begünstigt. Schon  
 mehr als 12 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit  
 an unsere werthen Kunden ausbezahlt; allein in den letzten 5 Monaten

die **drei allergrössten Gewinne**, und zwar:  
 die grosse Prämie von **605.000** Kronen auf Nr. 57080  
**100.000** „ auf Nr. 74366  
**90.000** „ auf Nr. 109780

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.  
 Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassen-Lotterie der Welt  
 zu betheiligen. — In der kommenden 13. Ung. Klassen-Lotterie werden wieder von

**110.000 Lösen 55.000**

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

**14 Millionen 459.000 Kronen**

in ca. 5 Monaten verloost.  
**Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:**

**1.000.000 Kronen.**  
 Speciell 1 Prämie mit **600.000**. 1 Gewinn à **400.000**,  
 1 à **200.000**. 2 à **100.000**. 1 à **90.000**. 2 à  
**80.000**. 1 à **70.000**. 2 à **60.000**. 1 à **50.000**,  
 1 à **40.000**. 5 à **30.000**. 3 à **25.000**. 8 à **20.000**.  
 8 à **15.000**. 36 à **10.000**, und noch viele andere,  
 zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von  
**Kronen 14.459.000.**

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:  
 Für  $\frac{1}{8}$  Originallos fl. —.75, oder K1.50, für  $\frac{1}{4}$  Originallos fl. 1.50 oder K3.—  
 „  $\frac{1}{2}$  „ „ 3.— „ „ 6.— „  $\frac{1}{1}$  „ „ 6.— „ „ 12.—  
 und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des  
 Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum  
**2. November d. J.**  
 vertrauensvoll direkt an uns einzusenden. 299 63

**A. TÖRÖK & Co.**

**Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.**  
 BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:  
 Centrale: Theresienring 46/a. I. Filiale: Waltznering 4/a. II. Filiale:  
 Museumring 11/a. III. Filiale: Elisabethring 51/a.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co. Hauptcollecteure, Budapest.  
 Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Klasse der königl. ung. priv. Klassen-  
 lotterie nebst amtlichen Plan. } ist per Nachnahme zu erheben. } Was nicht gewünscht,  
 Der Betrag von Kronen } folgt durch Postanweisung. } bitten zu durchstreichen.  
 Genaue Adresse

**Früchte-,  
Gemüse- u.  
Fleisch-  
Conserven,  
Dörrgemüse**

empfehl in bester Qualität die  
**Erste Keeskemeter Conservenfabrik**  
in Keeskemét.

Preislisten gratis und franco.  
(243-138)

**Philipp Neustein's  
verzuckerte  
abführende Pillen**

welche seit Jahren bewährt und von hervor-  
ragenden Aerzten  
**als leicht abführendes, lösendes  
Mittel empfohlen werden,**

führen nicht die Verdauung, sind vollkommen  
unschädlich. Der verzuckerten Form wegen  
werden diese Pillen selbst von Kindern gern  
genommen. 38-30.2

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,  
kostet 30 Heller, eine Rolle, 8 Schachteln, die dem-  
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei  
Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, er-  
folgt franco-Zusendung einer Rolle.

**Man verlange**  
Philipp Neustein's „abführende  
Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel  
auf der Rückseite mit unserer gesetzlich  
protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“  
in roth-schwarzem Druck versehen ist. Un-  
serer registrierten Schachteln, Anweisungen  
und Emballagen müssen die Unterschrift  
Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

**Philipp Neustein's Apotheke**  
zum „heiligen Leopold“, Wien, L. Mantengasse Nr. 6.  
Depots in Nagybeeskerek bei: E. Basch, M.  
Benkovits, J. Kellaer, H. Jakobi.

**Magerkeit.**

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches  
Krautpulver, — preisgekrönt, goldene Medaille Paris 1900  
und Hamburg 1901 — in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.  
Zunahme garantiert. Aertl. Vorschrift. Streng reell —  
kein Schwindel, viele Dankschreiben. Preis per Karton  
mit Gebrauchsanweisung 2 Kr. 50 Heller Postanweisung  
oder Nachnahme exclus. Porto.

Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Comp.,  
Berlin 57, Königgrätzerstrasse 78.

Zu beziehen für Oesterr.-Ungarn bei JOSEF von  
TÖRÖK, Apotheker, BUDAPEST.  
164-52.25

**Richters Liniment Capsici comp.**  
Rheum-Pain-Expector

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr  
als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei  
Gicht, Rheumatismus und Gefäßstörungen  
angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertigen Nachahmungen wegen  
sei man beim Einkaufe vorsichtig und  
nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit  
der Schutzmarke Riter und dem Namen Richter  
an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und  
K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken.  
Haupt-Depot bei Josef von Török,  
Apotheker in Budapest.

R. W. Richter & Cie., t. u. t. Hof.  
Budapest.

**Moll's Seidlitz-Pulver.**

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift  
versehen ist.

Die nachhaltige Seidwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-  
beschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Reberleiden, Blutansammlung,  
Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit  
Jahrzehnten weit annehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-  
Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbrantwein u. Salz**

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Unterschrift „A. Moll“  
versehen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheu-  
matismus und den anderen Folgen von Gefäßstörungen bestbekanntes Heilmittel. — Preis der plombierten  
Original-Flasche K. 1.90.

**MOLL'S KINDERSEIFE.**

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege  
für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.  
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 91-x.42

Haupt-Versandt durch  
**Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**  
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.  
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutz-  
marke versehenen Präparate.  
Depot in Groß-Beeskerek: Josef Kellaer, Apotheker, Ernest Bajch, Apotheker.

**Zu verkaufen**  
sind die Häuser  
Váralfa-utca Nr. 2407  
„ „ „ 1035  
unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.  
Eigentümerin 209-x.9  
**Grossbeeskereker Sparkassa.**

Aus erster Hand, in der Fabrik kaufen Sie am besten und billigsten.

**Erste ung. Musikinstrumenten-Fabrik**  
mit elektrischen Kraftbetrieb.

**J. STOWASSER**  
k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrikant, Armeelieferant.  
Erfinder der neuconstruirten Rákóczi Tarogatos.  
Budapest, II., Lánchid-utca 5.  
Empfehl die in seiner Fabrik erzeugte sämtliche **Messing-,  
Holz-, Blas- und Streich-Instrumente.**  
Viollinen, Cellos, Bassgeigen, Flöten, Klarinetten, Trom-  
peten, und Cimbale

**Tarogató** von 30 fl. (60 Kr.) aufwärts, Schule dazu gratis.  
**Musikkapellen** complete Ausrüstungen billigst, auch gegen  
Raten mit günstigen Zahlungsbedingungen.  
**Harmonikas** mit unverwüthlich starkem Tone.

**Reparaturen** werden in präciser Ausführung, fachmännisch schnellstens  
effectuirt. **Streichinstrumente-Reparaturen** in specieller Aus-  
führung und für den erfundenen Tonverstärker (Bassteg) wird vollste  
Garantie geleistet.

Preisocourant, franco gratis, wird ersucht von jedem  
Instrumente separat zu verlangen. 279-19.7